

trachtungsweisen, so daß der Leser eine einseitige Belehrung nicht zu fürchten hat. Schon die ganze Anlage des Buches und die Beschriftung der Bilder läßt erkennen, daß der Verfasser in erster Linie von kunstpädagogischen Absichten geleitet wird. Gleichwohl finden wir nirgends trockene Lehrhaftigkeit; das Buch fesselt in allen seinen Teilen und bereichert auch den, der diesen Fragen gegenüber kein Fremdling ist. Auch ihn wird überraschen, wie Lützelers z. B. die verschiedenen Blutströme in der französischen Kunst sieht und scheidet. Kurz: das Buch ist voll von lebendigen Erkenntnissen, die sich nicht aus Büchern und von ihrem Mutterboden getrennten Kunstwerken allein gewinnen lassen, sondern nur durch persönliche Berührung mit den einzelnen Völkern und ihrer Heimatscholle. Den Titel des Buches kann man kaum als glücklich gewählt bezeichnen, da er die Beschränkung des Inhalts auf einige wenige europäische Kulturländer nicht vermuten läßt. — Mit diesem Band hat Lützeler seine „Trilogie“ abgeschlossen, zu der die früher erschienenen Bände „Führer zur Kunst“ und „Vom Sinn der Bauformen“ als Teile gehören.

J. Kreitmaier S. J.

Caspar David Friedrich. Der Landschaftsmaler. Von Kurt Karl Eberlein. gr. 4^o (71 S. mit 133 Bildern, darunter 18 farbigen.) Bielefeld u. Leipzig 1940, Velhagen & Klasing. Geb. M 12.—

Der Verfasser, durch seine Studien zur Romantik längst bekannt, schenkt uns zum 100. Todesjahr des großen deutschen Malers dieses zusammenfassende Werk, das nicht nur in den Kunstgeist des Meisters, sondern in das Wesen der deutschen Kunst überhaupt hineinleuchten will, nicht nur dem Kunstgelehrten, sondern dem ganzen deutschen Volk dienen möchte. Was unsern Maler vor allem kennzeichnet, ist sein Zug ins Unendliche. Die feierliche Ruhe ist zugleich Sehnsucht. Selbst die hintergründigen Berge bedeuten keine Abschlußwand, sondern Tore, die ins Unsichtbare führen. Natur ist ihm nicht die Wirklichkeit der Wirklichkeiten, sondern nur Gleichnis. Man erschrickt fast vor den bohrenden Augen des Selbstbildnisses (Abb. 3), die wie Röntgenstrahlen die Oberfläche der Dinge durchdringen. Es ist in dem Buch keine Seite, die nicht von Gedanken gesättigt und in funkelnder Sprache geschrieben ist. Manche Formulierungen überraschen durch ihre Kühnheit, z. B. „Die Malerei der Renaissance war kirchlich, aber nicht religiös, die Malerei der Romantik war religiös, aber nicht kirchlich, die Malerei des Expressionismus war gottlos, aber weder religiös, noch kirchlich.“ Oder „Der Ästhet ist immer ein Entarteter.“ Dringen wir tiefer in solche paradoxen Sätze, dann entschälen sich ihre Wahrheitskerne. Die Ausstattung des Buches mit seiner Fülle von noch unbekannten oder wenig bekannten Bildern ist höchsten Lobes würdig.

J. Kreitmaier S. J.

Die gotische Holzfigur. Ihr Wesen und ihre Entstehung. Von Hubert Wilm. 2. Aufl. gr. 8^o (XII u. 156 S. mit 172 Abbildungen.) Stuttgart 1940, J. B. Metzler. Geb. M 16.—

Die neue Auflage hat gegenüber der vor 17 Jahren erschienenen ersten in Wort und Bild durchgreifende Verbesserungen gebracht. Nur die leidenschaftliche Liebe eines Kunstsammlers, der seine Objekte nach allen Rich-

tungen durchforscht, konnte dieses Werk schaffen, das nicht im rein Kunsthistorischen verweilt, sondern ausgiebig über alle technischen Fragen unterrichtet, die die eigentliche Bildhauerarbeit, die farbige Fassung, die Erhaltung und Wiederherstellung beschädigter Werke aufwerfen. Das gründliche Wissen des Verfassers um diese Dinge weiß dann auch den Fälschungen mit ihren oft so genialen Methoden auf die Spur zu kommen. Er ist bescheiden genug, anzuerkennen, daß seine Arbeit noch nicht ein Letztes bedeuten kann, da das Thema bisher wenig zur Sprache kam, und daß es durch Spezialforschung noch weiter auszubauen ist. Hans Leinberger tritt immer mehr als ganz großer Bildschnitzer hervor. Die Eigenart des Buches sichert ihm einen mehr als gewöhnlichen Erfolg. J. Kreitmaier S. J.

Antonio Pisanello. Von Bernhard Degenhart. 2. Aufl. gr. 8^o (66 S. mit 162 Bildern und einer farbigen Tafel.) Wien 1940, Schroll & Co. M 8,50, geb. M 9,80

Pisanello ist eine der fesselndsten Gestalten der italienischen Frührenaissance, und das vorliegende Buch versteht es, sie vor uns lebendig zu machen. Zwar sind sehr viele Werke des Meisters verloren, aber die noch vorhandenen genügen, seine große Vielseitigkeit und scharfe Naturbeobachtung erkennen zu lassen. Die Zeichnung war ihm stets wichtigstes Ausdrucksmittel, seine Bildnisse sind individuell, und seine Tierstudien gehen weit über die Versuche seiner Zeit hinaus. Als Erfasser landschaftlicher Reize wird er von Zeitgenossen gerühmt. Selbst kunstgewerbliche Entwürfe finden sich unter seinen Skizzenblättern. Vor allem aber ist er Schöpfer einer ganzen Reihe von ausgezeichneten Bildnismedaillen. Obwohl in Verona geschult, nimmt seine Kunst auch florentinische, selbst nordische Einflüsse auf.

J. Kreitmaier S. J.

Bajuwarisches und Barockes. Von Laurentius Freyberger. 8^o (135 S. mit 25 ganzseitigen Bildern.) Innsbruck 1940, Rauch. M 3,50, geb. M 4,40

Der Verfasser weiß ganz köstlich zu plaudern. Er kennt sein Volk, er kennt auch dessen Kunst; er liebt beides, und aus seiner Liebe quillt ihm immer aufs neue Humor und Ernst. Ein solches Buch kann man nicht „besprechen“. Man kann nur jedermann auffordern, es sich in besinnlichen Stunden — buchstäblich — zu Gemüte zu führen.

J. Kreitmaier S. J.

Vom Zeichnen und Bauen. Albert Boßlet 1880—1940. Von Hugo Schnell. 4^o (100 S. mit zahlreichen Abbildungen.) München 1940, Verlag Dr. Schnell und Dr. Steiner. M 6,80

Boßlet ist wohl der fruchtbarste lebende Kirchenbaumeister Deutschlands. Etwa 60 Kirchenbauten hat er geschaffen. Aus der alten Zeit in die neue hineinragend, haben seine Werke immer einfachere Züge angenommen. Ein stark entwickeltes Gefühl für edle Maßverhältnisse, für die Ausdrucksmöglichkeiten des Materials und für Zusammenklang mit der Umgebung haben den Meister nie im Stich gelassen. So konnte ihm ein so schwieriger Umbau gelingen wie der von Sankt Agatha in Aschaffenburg. Daß Boßlet auch ein guter Zeichner ist, sehen wir aus zahlreichen Reiseskizzen aus dem Ausland.

J. Kreitmaier S. J.